



Liminale Exegetinnen: Frauen legten immer die Bibel aus - nur hat man das nicht tradiert

Irmtraud Fischer, Innsbruck, 7.11.2019

1. Frauen legten immer die Bibel aus: Vorfragen

- Bibel entstand in patriarchaler Kultur, in der Frauen liminale Existenzen führen
- Liminalität, Zärtlichkeit, Vulnerabilität, Resonanz... heute bevorzugte Konzepte, da sie die Machtfrage sanft stellen
- diskriminiert nach mehreren Kriterien positiv oder negativ
- Androzentrische Sichtweise hält Äußerungen negativ Diskriminierter für weniger wichtig
- „Unterdrückte haben keine Geschichte“ – Tradierung ihrer kulturellen Äußerungen weniger wahrscheinlich

⇒ „*Die Tradition“ als Sammlung relevanter religiöser Äußerungen entstand durch einen machtformig gestalteten Prozess und stellt einen kleinen Ausschnitt aus historisch Gewesem dar*

Kriterien zur Bestimmung des Sozialstatus in patriarchalen Gesellschaften

KRITERIUM	POSITIV	NEGATIV
<i>Bürgerstatus im AO</i>	frei	unfrei
<i>Geschlecht</i>	männlich, heterosexuell	weiblich, nicht heterosexuell
<i>Alter im AO: frei</i>	alt	jung
<i>Alter im AO: unfrei</i>	jung	alt
<i>Ökonomischer Status</i>	reich	arm
<i>Kolonialer Status Ethnizität/Religion</i>	Zentrum einheimisch/dominant	Peripherie ausländisch, fremd/deviant
<i>Psychophysischer Status</i>	gesund	krank, „behindert“



5.1

LE DONNE NELLO SGUARDO
DEGLI ANTICHI AUTORI CRISTIANI
L'USO DEI TESTI BIBLICI NELLA COSTRUZIONE
DEI MODELLI FEMMINILI
E LA RIFLESSIONE TEOLGICA
DAL I AL VII SECOLO
Kari Elisabeth Borresen ed Emanuela Prinzivali (edd.)



il pozzo di giacobbe

www.bibleandwomen.org

BIBLIA Y MUJERES
BIBLE AND WOMEN
BIBBIA E DONNE
BIBEL UND FRAUEN



Die Bibel und die Frauen
Eine exegethisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie



Hebräische Bibel – Altes Testament

Christl Maier
Nuria Calduch-Benages (Hrsg.)

Schriften
und spätere
Weisheitsbücher

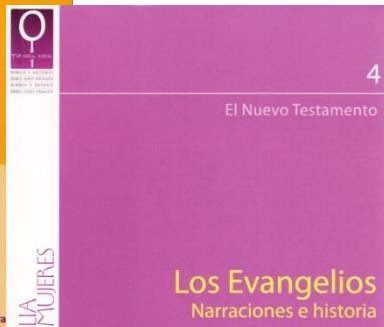
Kohlhammer



Torah

Edited by
Irmtraud Fischer and
Mercedes Navarro Puerto
with Andrea Taschl-Erber

An Encyclopedia of Exegesis and Culture



El Nuevo Testamento

Los Evangelios
Narraciones e historia

Mercedes Navarro y Marinella Perroni (eds.)



verbo divino

2. Frauen verfassten Texte, die später kanonisch wurden

- fast kein Wissen über das Geschlecht der Textproduzenten
- Wenige Angaben: meist Pseudepigraphie
- Bibel kennt männliche wie weibliche Textproduzenten (z.B. Mirjamlied)
- Lässt Figuren aller Geschlechter auftreten und reden (Rutbuch)
- Einzelne Texte durchbrechen androzentrische Weltsicht (Phänomen gender-bender)
- und geben ausschließlich Frauen zugängliche Erfahrungen wider (Jes 42,12f.)
- Texte, die Frauen + LGBTQ* marginalisieren, meist präskriptiv, nicht deskriptiv

⇒ **Frauen wird in biblischen Zeiten durch solche Texte Kenntnis der Tradition und Fähigkeit der Textproduktion zuerkannt**

3. Liminale Existenzen? Frühchristliche + spätantike Exegetinnen

- Frauen hatten im frühen Christentum führende Rollen
- Hochgeschätzte Verkünderinnen (Grußliste Röm 16)
- Ihre Schriften werden nicht „kanonisiert“
- Ab dem 2. Jh. wird ihr Wirken liminalisiert und marginalisiert
- Gruppen mit weiblicher Dominanz werden häretisiert (montanist. Prophetinnen)
- ihre Exegesen spiegeln sich in der Adversos-Literatur wider
- Exegesen orthodoxer gelehrter Frauen finden sich ungekennzeichnet in den Schriften der Kirchenväter
- (Nur) Exegesen und biblische inspirierte Praktiken von hochgelehrten Frauen des Adels (z.B. Königinnen) werden aktenkundig + überliefert

4. Biblische Frauen: Exegesen über liminale Figuren?

- alttestamentliche Figuren, männliche wie weibliche, werden durch typologische Exegesen hoch geschätzt (auch gender-bender Phänomene)
- Spiegelt sich auch in der Kunst bis ins Mittelalter wider
- Typologie nicht nur auf Christus, Maria, Teufel und die Kirche hin, sondern auch auf konkrete historische Persönlichkeiten (Ordo fränkischer Königinnen)
- Manche Figuren hochgeschätzt: Magdalena als Apostola Apostolorum
- Manche Figuren mit bipolarer Rezeption: Judit als Typos für die Kirche aus den Völkern findet sich auch in der „Weiberlist“
- Manche Frauenfiguren werden durch Übersetzungen (G, V) eliminiert: Apostel Junias und Prophet Noadia (2 Esdr 16,14) und daher auch nicht rezipiert

5. Alles andere als liminal:

Bibelauslegung hochgebildeter Adeliger im 15.-16.Jh.

- Frauen der Oberschicht hoch gebildet: Äbtissinnen mit Jurisdiktion, Mitra+Stab
- Christine de Pizzans „Stadt der Frauen“ als exegetische Literatur bei Hof
- Dichterin Vittoria Colonna, Markgräfin von Pescara (1490–1547)

5. Bibelauslegung von Nonnen: Zwischen Liminalität und Häresie

- Teresa de Cartagena (ca 1449–1478): erste mystische Schriftstellerin Spaniens, Conversa im Verdacht des Kryptojudaismus vertritt im *Arboleda de los enfermos* universalistische, „feministische“ Exegese
- Domenica vom Paradies (1477-1533): Frauen predigen die Bibel in Florenz
- Marta Fiascaris (1610-56) friulanische Nonne, Bibelkenntnis verweist auf Kryptoprottestantismus - gerät ins Visier der Inquisition: Vortäuschung von Heiligkeit
- Maria Carmela Ascione (1799–1875) kommentiert Mitte des 19.Jh. die gesamte Bibel und gibt sie in Druck – zu einer Zeit, als Nonnen die Bibel gar nicht ohne Anleitung von Geistlichen lesen durften – 50 Jahre vor der Women’s Bible

7. ... und heute?

- Es gab zu allen Zeiten Frauen, die die Bibel auslegten, nur hat man das nicht überliefert
- Heute legen Frauen die Bibel zwar nicht im Gottesdienst, wohl aber auf Lehrstühlen aus
- In männlichen Zitierkartellen ist es immer noch chic, feministische Literatur nicht zu kennen
- Wenn (junge) Frauen immer noch Exegeten von Männern für bedeutender halten als jene von Frauen, müssen sie immer wieder von vorne anfangen
- Tradition ist ein machtförmiger Prozess – Liminalisierung ist es auch...

Liminale Exegetinnen: Frauen legten immer die Bibel aus - nur hat man das nicht tradiert

Abstract:

Lange Zeit wurde aufgrund der „spirituellen“ Tradition des 19. Jhds und der vorkonziliaren Theologie, die ein Lesen der Bibel ohne Anleitung von Geistlichen explizit nicht empfahl, behauptet,

Frauen seien nie als Exegetinnen tätig gewesen. Historische Forschungen an der Rezeptionsgeschichte der Bibel erweisen das Gegenteil.

Um die Exegesen der Frauen zu finden, muss man allerdings kreativ sein, denn sie sind nicht immer in Büchern zu finden wie etwa Christine de Pizans „Stadt der Frauen“

(und selbst diesen mittelalterlichen Bestseller hat man „vergessen“!),

sondern sind etwa aus patristischer Briefliteratur, aus Verteidigungsschriften bei lehramtlichen Anklagen u.ä. zu finden.

Aber auch heute noch fristen Exegetinnen teils eine liminale Existenz durch ihre Themen,

Herangehensweisen und Verwendung von Methoden, die allesamt nicht dem Mainstream der Forschung folgen...